

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Vossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

**A m t s b l a t t**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 45.

Freitag, den 5. Juni

1885.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr

findet im hiesigen Verhandlungslocale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Staat.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.

Meißen, am 1. Juni 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Vosse.

## Bekanntmachung.

Den Gemeinden und Rittergütern des hiesigen Bezirks wird hierdurch bekannt gegeben, daß die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft den Erlaß der Bekanntmachungen über die infolge der Beschüttung öffentlicher Wege vorzunehmenden Wegesperrungen von nun an den betreffenden wegebaupflichtigen Gemeinden und Rittergütern selbst überläßt und nur einer rechtzeitigen Anzeige über den Zeitpunkt der Sperrung entgegensteht.

Meißen, am 1. Juni 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Vosse.

## Holzversteigerung auf Naundorfer Forstrevier.

Im Gasthose zu Naundorf sollen

Dienstag, den 9. Juni d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

340 Rm. buchene Brennseite,  
216 „ weiche dergleichen,  
82 „ buchene Brennknüppel,  
105 „ weiche dergleichen,  
65 „ weiche Nette,  
150 „ Wdh. weiches Brennreisig und  
80 Rm. weiche Stöcke

auf den Kahlschlägen Abth. 6, 9, 10, 13, 31,  
37, 39, 40 und im Einzelnen Abth. 1—5, 7,  
8, 9 und 30,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung.

Charandt und Naundorf, den 26. Mai 1885.

Königl. Forstrentamt.

Schwenke.

Königl. Revierverwaltung.

Gottshald.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Juni. Die am Sonntag gehegte Hoffnung, der Kaiser werde Sonntag oder Montag schon das Zimmer zu einer Ausfahrt verlassen können, hat sich leider nicht erfüllt. Theils war das nasse und windige Wetter daran schuld, theils und hauptsächlich das langsame Fortschreiten der Besserung. Auch eine erneute Reizung des Halses hat sich, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, lechthin eingestellt. Mit einer Erkältung fing bekanntlich vor etwa drei Wochen die Krankheit des Monarchen an, dazu kamen dann die Unterleibsbeschwerden, welche noch immer nicht völlig beseitigt sind. Gestern hat der Kaiser eine sehr gute Nacht gehabt, stand aber erst um 12 Uhr auf und war um 1 Uhr, als die Wache vorbeizog, nicht, wie üblich, am Fenster. Wir fügen hier noch an, was die „Germania“ heute über das leider nicht gute Befinden der Kaiserin in Baden-Baden, anscheinend aus sehr guter Quelle, meldet. Das Blatt sagt: „Die Großherzogin von Baden unterrichtet täglich die Kaiserin in schonendster Weise über das Befinden Sr. Majestät. Ueber das Leiden der Kaiserin sind die Blätter nicht gut unterrichtet. Die hohe Frau ist kränker als man glaubt. Ein Bruchleiden ist aufgebrochen und verursacht der Kaiserin große Schmerzen, die durch Einspritzungen von Morphin gedämpft werden. Der Appetit ist sehr mangelhaft, so daß die hohe Patientin nur wenig Nahrung zu sich nehmen kann.“

Er wird erzählt, daß der Kaiser lange Zeit Bedenken getragen habe, den Antrag, welchen Preußen im Bundesrath betr. die Erbfolge in Braunschweig gestellt hat, mit seiner Unterschrift zu versehen. Endlich habe der Kaiser dem Reichskanzler gegenüber geäußert: „Ich bete tagtäglich zu Gott, daß er mich erleuchten möge in dem Konflikt, welcher mein Innerstes in der Braunschweiger Frage erfüllt. Auf der einen Seite die Pflicht, das legitime Recht nicht zu verletzen, auf der anderen Seite die Sorge um das Wohl des Vaterlands.“ Darauf habe Fürst Bismarck erwidert: „Majestät verzeihen, aber die Pflicht kennt nur das Beste!“ Nach diesem Wort des Kanzlers habe der Kaiser den Antrag unterschrieben.

Der Fürst von Hohenzollern ist am 2. Juni vorm. 10 Uhr verstorben. Derselbe war geb. am 7. September 1811 als Sohn des Fürsten Karl Anton und der Fürstin Marie Antoniette, geb. Prinzessin Murat. Er folgte seinem Vater infolge der Cession desselben vom 27. August 1848 nach, entsagte derselben mittelst Staatsvertrages vom 7. December 1849 zu Gunsten des Königs von Preußen und erhielt durch Cabinetsordres erst das Prädicat „Hoheit“, dann im Jahre 1861 das „Königl. Hoheit“.

Die persönlichen Zwistigkeiten im socialdemokratischen Lager nehmen an Heftigkeit zu. Gegen die revolutionäre in Frankfurt bestehende und von Bebel unterstützte Gruppe tritt in der Frankfurter Zeitung ein Herr in die Schranken, welcher dem Abgeordneten Frohme, der gegen diese Richtung energisch protestirt hatte, sekundirte. Der Artikelschreiber nennt die revolutionäre gegen die Taktik der Fraktion gerichtete Erklärung der Frankfurter Clique „Radaupolitik“ und Bebel selbst eine „Art socialdemokratischen Papstes“. Frohme selbst wendet sich in einer maßvolleren Weise gegen Bebel und spricht ihm das Recht ab, in einer Platzfrage, deren Beschaffenheit er gar nicht kenne, seine Autorität gegen die Frohme's ins Gewicht zu werfen, und wendet sich gegen den Terrorismus und die Korruption im eigenen Lager.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt jetzt über die Verwendung der Bismarck-Spende, was folgt: „Wir haben bereits vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß der Herr Reichskanzler die aus Anlaß seines Geburtstages gesammelten Fonds zu einer Stiftung für Kandidaten des Lehrfachs zu verwenden beabsichtigt. Der Andrang zu dem philologischen Studium ist in den letzten Jahren ein so großer geworden, daß es nicht nützlich scheint, durch Gründung von Stipendien für Studenten einen weiteren Anreiz zu demselben zu schaffen, und mit Rücksicht hierauf soll sich der Reichskanzler entschlossen haben, nur solche Kandidaten des Lehrfachs aus der fraglichen Stiftung zu unterstützen, welche ihre Studienzeit schon absolvirt, aber noch keine Stellung mit auskömmlichen Gehalt erlangt haben. Außerdem ist noch in Aussicht genommen, angestellten Lehrern Beihilfen zum Zweck der Erziehung ihrer Kinder zu gewähren. Nachdem der Herr Reichskanzler mit Autoritäten auf dem Gebiet des preussischen Schulwesens Rücksprache gehalten, hat er neuerdings an die Bundesregierung vertraulich die Bitte um Auskunft darüber gerichtet, ob nach Lage der dortigen Verhältnisse die von ihm in Aussicht genommene Art der Verwendung zweckentsprechend erscheine. Wie wir hören, ist von den meisten Regierungen eine bejahende Antwort eingegangen. Nur von einer Seite ist der Wunsch geäußert, es möchten neben den Kandidaten des höheren Lehrfachs auch solche Studirende der Philologie unterstützt werden, welche durch ihr Reisezeugniß eine ausgezeichnete Befähigung für das Lehrfach nachzuweisen vermögen. Die übrigen Regierungen haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß es wenigstens zur Zeit, nicht zweckmäßig sei, durch weitere Stipendien zum Studium der Philologie aufzumuntern, und daß es deshalb angezeigt erscheine, nur Kandidaten, die bereits das Staatsexamen ab-

solvirt haben, zu unterstützen. Bezüglich der dabei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte wird in mehreren Antwortschreiben ausgeführt, daß es sich empfehlen möchte, die Unterstützung nicht sowohl zum Lebensunterhalt, als vielmehr zur weiteren Ausbildung zu gewähren. Es wird vorgeschlagen, den Philologen Reisestipendien zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt in England, Frankreich oder Italien zu geben, oder ihnen die Möglichkeit zu schaffen, auf ein oder zwei Semester als Volontaire an hervorragenden Lehranstalten sich mit der Methode anerkannter Meister bekannt zu machen."

Die erste Expedition von deutschen Forstbeamten geht dieser Tage nach Neu-Guinea ab. Sie sind 4 Jahre beurlaubt und von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums ist hierbei ausgewirkt worden, daß die Beurlaubten während ihrer Abwesenheit weder zu militärischen Uebungen in Deutschland einberufen werden, noch sich zur Fahne einzufinden haben, wenn Deutschland während der Zeit in einen Krieg verwickelt werden sollte. Es läuft nicht nur hier ihre Anciennität und ihr Pensionsanspruch fort, sondern Seitens der unternehmenden Gesellschaft sind den Betheiligten auch überaus günstige Zusicherungen über Gehalt und besonders über event. Pensionirung, namentlich, wenn sie volle 3 Jahre in Neu-Guinea functionirt haben, gemacht worden.

In Paris hat man am 1. Juni dem gefeierten Dichter Viktor Hugo die letzte Ehre erwiesen und die an sein Begräbniß geknüpften Besorgnisse von Ruhestörungen haben sich nicht verwirklicht; im Gegentheil ist die Ceremonie im Gegensatz zu den vorausgegangenen Szenen durchaus würdevoll verlaufen. Der Trauerzug, der bewunderungswürdig geschickt organisiert war, keinen Augenblick stockte und dessen Defiliren volle sechs Stunden dauerte, bot nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ trotz einiger unwürdiger Einzelheiten das großartigste Schauspiel, das jemals der doch sonst so verwöhnten Pariser Bevölkerung geboten wurde, die sich durch ihre Haltung bei dem Akte ein erfreuliches Ehrenzengniß ausgestellt hat. Man schätzt die Anzahl der Personen, welche vor dem Sarge Victor Hugo's defilirten, auf 400,000.

#### Waterländisches.

— Auf die vom 6. bis mit 8. Juni in Radeburg stattfindende landwirthschaftliche-gewerbliche Ausstellung der landwirthschaftlichen Vereine von Radeburg, Bahlitz, Beiersdorf, Dobra, Ebersbach, Königsbrück und Schönfeld und des Gewerbevereins zu Radeburg machen wir heute nochmals aufmerksam. Das wieder eingetretene prächtige Wetter dürfte für Viele Veranlassung geben, die neue Secundärbahn Radebeul-Radeburg einmal zu befahren und dabei die Ausstellung zu besichtigen.

— Der Termin für die Eröffnung der Rössener Gewerbe- und Industrie-Ausstellung rückt immer näher heran und bereits erhebt sich auf dem Ausstellungsplatze ein stattliches Gebäude, welches die gewerblichen Ausstellungsgegenstände aufnehmen soll. Die Grundriß- und Lichtverhältnisse desselben müssen in der That als günstig bezeichnet werden. In den nächsten Tagen wird der Bau der übrigen Gebäude beginnen. (Restauration, halbverdeckter Räume.) Bekannt ist, daß die Anmeldungen von Ausstellern sehr zahlreich erfolgt ist, so daß den Besuchern wirklich viel geboten werden wird. Auch haben bereits verschiedene größere Vereine aus Dresden, Meissen u. den Besuch der Ausstellung beschlossen.

— Borigen Sonnabend fand in Meissen auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins zu Lommatsch eine von über 200 Landwirthen besuchte Versammlung statt, behufs Berathung der Frage, ob sich die Bildung eines Bauernvereins im Meissener Kreise empfehle. Als Referent fungirte Dr. Calberla-Hirschfeld. Derselbe betonte in seiner Rede, daß der nothleidenden Landwirthschaft nur geholfen werden könne, wenn billiger produziert und theurer verkauft werde. Um dies zu erreichen, müßten sich die Landwirthe einmüthig zusammenscharen, um billigere Frachtsätze und dadurch billigere Düngemittel, vor Allem aber eine höhere Preishaltung zu erzielen und die Getreidezölle zu erhalten suchen. Die Bildung von Bauernvereinen, wie am Rhein, in Bayern und Schlesien gechehen, empfehle sich für Sachsen nicht, weil bei uns das landwirthschaftliche Vereinswesen sehr hoch entwickelt ist; nöthig und wünschenswerth sei aber eine Reformation der landwirthschaftlichen Vereine. Die Versammlung erlos folgenden Antrag von Lempe-Domselwitz gegen 6 Stimmen zum Beschluß: „Für die landwirthschaftlichen Vereine sind durch eine Commission neue gemeinsame Statuten zu entwerfen, welche geeignet sind, dem landwirthschaftlichen Vereinswesen wesentlich mehr Mitglieder zuzuführen, so daß es zur wahren, allumfassenden Vertretung des landwirthschaftlichen Berufes heranwächst und die Leistungen des landwirthschaftlichen Vereinswesens zur Besserung der Vermögenslage der Landwirthe, zur Hebung ihrer Sitte und Bildung zu erhöhen. Die Vorstehenden oder Stellvertreter derjenigen landwirthschaftlichen Vereine, welche sich in der heutigen Versammlung für diese Reform erklären, bilden, vielleicht unter Anziehung eines Vertreters des Kreisvereins, die Commission zur Ausarbeitung der Statuten. Sie hat das Recht der Kooptation. Nach Fertigstellung der Statuten sind dieselben dem Kreisvereine (event. den Kreisvereinen) zur Genehmigung zu unterbreiten. Nach Genehmigung der Statuten seitens des Kreisvereines (der Kreisvereine) entscheiden sich die einzelnen landwirthschaftlichen Vereine, ob sie den Statuten beitreten. Die dem Statut beigetretenen landwirthschaftlichen Vereine wählen ein gemeinsames Syndikat zur Vertretung und Leitung ihrer Angelegenheiten.“ Ferner wurde noch ein Antrag von André-Limbach angenommen, welcher folgendermaßen lautete: „Die dem Statut beitretenden Vereine suchen ihre Bestrebungen im ganzen Königreich Sachsen zu verbreiten und namentlich dahin zu wirken, daß das Statut im ganzen Lande Aufnahme finde.“ Die Versammlung, in welcher die landwirthschaftlichen Vereine von Bohnitzsch, Brockwitz, Choren, Gula, Greifendorf, Krögis, Lommatsch, Marbach, Rimitz, Rössen, Ostrau, Pristwitz, Tanneberg, Wilsdruff und Zehren vertreten waren, wurde mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den König geschlossen; mit Entwurf der Statuten für die der Reform zustimmenden Vereine aber beauftragt: Thomas-Bauzsch, Dr. Calberla-Hirschfeld, von Schönberg-Tanneberg und Kopp-Stöpsig.

— Aus Rössen wird geschrieben: Mit großer Freude wird es hier begrüßt, daß der Bau der Linie Potschappel-Wilsdruff im Herbst dieses Jahres beginnen und im Herbst des nächsten Jahres (1886) diese Strecke dem Betrieb übergeben werden soll. Eine Fortführung dieser Linie über Wilsdruff hinaus mit Anschluß an die Borsdorf-Meißner Eisenbahn steht aber wohl außer allem Zweifel und hat, wie bekannt, die Linie Wilsdruff-Mohorn-Reinsberg-Bieberstein-Rössen die größte Aussicht auf Realisirung, da die eigentlich am nothwendigsten Gegend zwischen Rössen und Dresden, nämlich die von Mohorn, Dittmannsdorf, Reinsberg, Bieberstein u., sowie das Muldenthal zunächst

ohne Eisenbahnverbindung bleiben. Es wäre daher vielleicht richtiger gewesen, Rössen-Wilsdruff zuerst in Angriff zu nehmen und Wilsdruff-Potschappel später folgen zu lassen. Jedenfalls hat man sich aber zum Bau dieser letzteren Strecke deshalb mit entschlossen, weil dieselbe die kürzere und billigere ist. Von maßgebender Seite ist nun längst erkannt und gelegentlich auch ausgesprochen worden, daß die natürlich und vollwirthschaftlich richtigere Trace über Mohorn-Reinsberg-Bieberstein nach Rössen geht. Nur diese Linie kommt der Landwirthschaft und Industrie gleich sehr zu statten. Eine Haltestelle bei Zollhaus Bieberstein schließt durch die dort einmündenden Fahrstraßen und Wege die ganze dortige, jetzt so weggelegte Gegend auf und wird auch für die Stadt Siebenlehn von Nutzen sein, wie an dieser Stelle später auch eine Bahn über Obergrana, Voigtberg u., welche die Erzwäsch und Gütten berührt, leichten und günstigen Anschluß finden kann. Eine Haltestelle bei Reinsberg-Dittmannsdorf eröffnet ferner diesen großen Dörfern und ihrer bevölkerten Umgebung einen vortheilhaften Verkehr, während eine weitere Haltestelle bei Mohorn-Herzogswalde sich für diese reichbevölkerte und produktive Gegend segensreich erweisen wird. Jede andere Linie kann und wird den vielseitigen Interessen nicht in so vollständiger Weise entsprechen, wie die Linie Rössen-Bieberstein-Reinsberg-Mohorn-Wilsdruff. Immer würde man aus diesem Distrikte von Neuem um Verkehrserleichterung bez. Eisenbahnverbindung petiren, wenn wider alles Erwarten einer anderen Trace der Vorzug gegeben werden sollte. Nur dieser Linie kann auch ein starker permanenter Verkehr prognostiziert werden. Jede andere Linie wird derselben an Rentabilität bedeutend nachstehen. Auf die zahlreichen und bevölkerten Ortschaften (gegen 20), auf die großen land- und forstwirthschaftlichen Betriebe, auf die vielfachen Industriezweige, welche an dieser Linie besonders interessirt sind, soll später noch etwas specieller zurückgekommen werden. So viel steht aber fest und das weiß Jeder, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist, daß dieser ganze Distrikt jetzt schuldiest die Realisirung dieses seit vielen Jahren ununterbrochen angestrebten Projekts wünscht. Von Jahr zu Jahr ist das Bedürfnis nach besserer Kommunikationsverhältnissen, bez. einer Eisenbahnverbindung ein lebhafteres geworden und Groß und Klein sind nunmehr zu der innersten Ueberzeugung gelangt, daß es nicht mehr so weiter gehen kann, daß die jetzigen ungünstigen Verhältnisse hier, in der Mitte eines bahnrreichen Sachsens, nicht mehr länger zum Nachtheile von Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie bestehen können, sondern ihr baldiges Ende finden möchten. Freilich hätte man am liebsten diese Bahnverbindung normalspurig gesehen. Da dies aber jetzt schwerlich zu erreichen sein dürfte, so ist man wohl allerorts einsichtsvoll genug, nur noch schmalspurige Wünsche und Hoffnungen zu hegen.

— Der Oberlehrer E. G. Freizsche in Potschappel veranstaltete für die hinterlassenen Schulkinder der am 2. August 1869 verunglückten Burgler-Bergarbeiter damals eine Pfennig- und Kreuzersammlung. Bis zum 2. August 1884, an welchem Tage die Sammlung geschlossen worden ist, sind eingegangen, laut der jetzt veröffentlichten Rechnungsablage, 5271 M. 62 Pf., welcher Geldbetrag nebst den dazugekommenen Zinsen von dem Veranstalter der Sammlung unter Aufsichtführung des pädagogischen Vereins im Blauenischen Grunde binnen eines 14jährigen Zeitraums zur Anschaffung von Büchern und sonstigen Lehrmitteln für die hinterlassenen Burgler-Bergmannswaisen verwendet worden ist.

— Das nun endgiltig festgestellte Resultat des Pfingstverkehrs auf den Dresdner Bahnhöfen in den 4 Tagen vom 23. bis 26. Mai ergibt einen Gesamtumsatz von 123,576 Billets.

— Mehrere Dresdner Tischler-Zinnungsmeister erlassen in den dortigen Tagesblättern folgende, den Strike der Tischlergesellen in das rechte Licht stellende Erklärung. Es dürfte wohl an der Zeit sein, daß die hohen Behörden das Bestreben der sogenannten Fachvereine in's Auge fassen; denn dies beweist wieder der Strike der hiesigen Tischlergesellen, welche fast aus reinem Uebermuth denselben hervorgerufen. Wir unterzeichnen und mindestens noch zwei Drittel unser Mitmeister konstatiren, und kann jeder sich dafür Interessirende in unseren Lohnbüchern es einsehen, daß ein mittelbefähigter Geselle 18 M. Lohn, bessere 21 bis 24 M. Lohn, bei 10 Stunden Arbeitszeit per Tag, die Woche erhalten haben, bei Akkordarbeitern denselben Lohn und noch darüber verdienen; für gute Möbeltischler haben wir genau dieselben Löhne gezahlt, und wenn ein Geselle dann noch nicht zufriedengestellt werden kann, so müssen wohl andere Faktoren daran schuldig sein, und giebt dies zu denken! Unsere Gesellen haben nur die Arbeit darum niedergelegt, weil kein Meister sich soweit erniedrigen konnte, eine Werkstättordnung, sowie einen Lohn tarif in seinen Lokalen anzubringen, welche mit Namen unterzeichnet sind, die wir auf alle Fälle als Vertreter der Dresdner Tischlergesellen nicht anerkennen."

— Dresden. Je näher das Turnfest rückt, desto energischer arbeiten die einzelnen Ausschüsse. Von den amerikanischen Turnern ist die Nachricht eingetroffen, daß sie in der Stärke von 150 Mann ein treffen, jedoch nicht geschlossen nach Dresden kommen, sondern Anfang Juli in Bremen und Hamburg landen und von hier aus Streifzüge in die einzelnen Gruppen durch Deutschland unternehmen. Von Seiten der deutschen Turnerschaft ist eine Begrüßung der Ankommenden auf deutschem Boden in Aussicht genommen. Bei Beginn des Festes kommen sie nach Dresden, sammeln sich hier und erscheinen im Festzug als geschlossenes Ganze. — Ein großartiger Empfang wird den Desterreichern zu Theil. Dieselben sammeln sich nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen in Bodenbach und kommen mit 9 Extrashiffen elbabwärts nach Dresden. Am Elbquai, der für die Zeit des Empfanges gesperrt sein wird, werden zunächst an den 5 Ausladeplätzen 5 Schiffe landen und ihre Passagiere aussteigen lassen. Während ihre Aufstellung im großen Halbkreis erfolgt, landen die übrigen 4 Schiffe und reihen Ihre Mannschaften ein. Nunmehr bringt ihnen der Neu- und Antonstädter Gesangverein einen musikalischen Gruß, worauf dann Dr. Herrmann denselben ein freudiges Willkommen im Namen der Dresdner Turnerschaft zuruft.

#### Bermischtes.

\* Vor dem Landgericht zu Erfurt hatte sich am 22. d. M. der Maurermeister Hoy aus Arnstadt wegen Bestechung zu verantworten. Am 29. Januar d. J. war Hoy in Arnstadt an den zur Abfahrt nach Erfurt bereit stehenden Zug getreten und hatte dem in einem Wagen 1. Classe sitzenden Regierungsbaumeister Maßmann mit der Bitte, ihm sein Wohlwollen zu bewahren, einen Briefumschlag in die Hand gedrückt. In diesem befanden sich 300 M. Herr M. gab bei seiner Ankunft in Erfurt das Geld sofort seinem nächsten Vorgesetzten. Der Gerichtshof erklärte, daß der Angeklagte der Bestechung schuldig und daher, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Geldstrafe von 500 M. oder zu 50 Tagen Gefängniß zu verurtheilen sei. Ferner wurden die 300 M. als dem Staate für verfallen erklärt.

\* Als im vorigen Herbst die Schwalben sich zur Abreise nach dem Süden rüsteten, besetzte, so wird aus Ronneburg berichtet, Herr Buchbinder Meyer am Gesieder einer in seiner Behausung sich aufhaltenden Schwalbe ein mit Del getränktes Papierchen, auf das er Worte geschrieben hatte: „O Schwalblein, o Schwalblein, wo magst Du denn im Winter sein?“ Das Thierchen stellte sich in diesem Frühjahr pünktlich in seinem Nest wieder ein. Es trug ein ebenfalls in Del getauchtes Zettelchen an sich mit der Aufschrift: „Florenz, Castellari's Haus! Viel Grüße bring' ich mit hinaus!“

\* In der Gegend von Raumburg hört man seitens der Jagdberechtigten Klagen führen über das Verenden zahlreicher Hasen. Man findet die Thiere theils todt auf, theils so schwer krank, daß sie sich kaum von der Stelle schleppten können. Wie behauptet wird, soll die Krankheit ihre Ursache in der Düngung des Getreides mit aufgestreutem Chilisalpeter haben. Bekanntlich ist letzterer für viele Thiere ein Gift.

\* Brand. Man meldet aus Pest über einen verheerenden Brand in der Gemeinde Remedi Folgendes: Das Feuer brach in einem am unteren Ende des Dorfes gelegenen Hause angeblich durch spielende Kinder zur Mittagszeit aus. Anfangs glaubte man, das Feuer im Keime ersticken zu können, doch standen schon nach wenigen Augenblicken, durch den herrschenden starken Wind begünstigt, die beiden mit Rohr gedeckten Nachbarhäuser gleichfalls in hellen Flammen, und in der Zeit von einer halben Stunde glich das ganze Dorf einem riesigen Feuerherde. Bloss die Kirche, das Pfarrhaus und eine Gruppe der an dasselbe anstoßenden Häuser blieben verschont. 230 Häuser sind abgebrannt, und die Bewohner derselben sind an den Bettelstab gebracht, da nur wenige Häuser versichert waren.

\* Vom Stubenmädchen zur Millionärin, das ist ein wohl noch nie dagewesenes Avancement. In Paris hat ein Stubenmädchen den fähigen Sprung gemacht. Vor einigen Tagen starb eine alte Bürgerin, welche ihr gesamtes Vermögen im Betrag von 3,000,000 frs. testamentarisch ihrem Stubenmädchen hinterließ. Die glückliche Erbin stand seit 14 Jahren im Dienst dieser angenehmen Herrschaft. Die gegenwärtige Millionärin soll trotz ihrer 48 Jahre im Lauf von 48 Stunden, wie französische Blätter mittheilen, nicht weniger als 64,000 briefliche Heirathsanträge erhalten haben.

\* Schiffs-Zusammenstoß. Aus New-York wird gemeldet: Der Dampfer „City of Rome“ stieß bei New-York mit dem französischen Barkschiff „Georges et Jeanne“ zusammen. Die Barke sank sofort 22 Personen ertranken.

## Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von Emilie Heinrichs. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So kennt er Ihren Entschluß schon in dieser Sache?“  
„Nein, er hat mir bislang keine Willensäußerung vergönnt. Doch, apropos! Herr Geheimrath, wie geht es mit dem Kranken im Bärenzwinger?“

Berg blickte ihn ernst an, dieser Ton gefiel ihm nicht; konnte ein Mann mit einer solchen herzlosen Gesinnung Regina glücklich machen?

Der Mann hatte die Zunge des kalten, vorsichtigen Aristokraten gelöst, seinen wahren Charakter enthüllt — hätte ihm sonst nicht die einfache Klugheit des Weltmannes geboten, die besorgte Maske beizubehalten?

Er war der lachende, frivole Erbe, welcher sich auf den Tod des Onkels freute.

Anwillkürlich griff der Geheimrath wieder nach der Brusttasche und ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen.

„Hm“, versetzte er nach einer Weile, „es geht dem Herrn Grafen besser als ich gedacht. Wenn sein Kammerdiener ihn vor neuen Aufregungen bewahrt, kann ich für eine völlige Genesung einstehen.“

„Freut mich, zu hören“, sagte Graf Albrecht mit einer Stimme, welche aus einer andern Brust zu kommen schien, „der Majoratsherr besitzt die Natur der alten Germanen, bärenhaft unverwundlich. Lassen Sie den Kranken in dem zügigen Zwinger, Herr Geheimrath?“

Dieser suchte die Achseln.

„Wird ihm wohl nicht schaden, die Gewohnheit stumpft gegen alles ab.“

„Würde Ihnen auch auch wenig nützen, lieber Geheimrath!“ bemerkte Einsiedel, „der tolle Dürrenstein unterordnet sich keinem Menschen — ihn wird der Senfmann nur zwingen können.“

Graf Albrecht schien plötzlich ernüchtert, seine Heiterkeit wie weggeblasen, er selber ein anderer geworden zu sein. Auch Baron Einsiedel hatte seine muntere Laune verloren und starrte tief sinnig in sein Glas, weshalb der Geheimrath den Grafen um die Erlaubniß bat, sich in sein Zimmer zurückziehen zu dürfen.

„Wir sehen uns morgen, meine Herren!“ sprach Graf Albrecht mit erzwungener Fassung, „wünsche Ihnen eine recht ungestörte Ruhe unter diesem Dache.“

„Gute Nacht, Baron!“ rief Berg dem nachdenklichen Einsiedel draußen auf dem Korridor zu und begab sich dann, von einem Diener mit hohem Armleuchter begleitet, in sein Zimmer, um hier in der Einsamkeit das seltsame Schriftstück oder Testament des alten Grafen genau zu studieren.

Daß er dasselbe ohne Erlaubniß zu sich gesteckt, machte ihm wenig Kummer, da es ohne sein Zeugniß niemals legale Kraft bekommen konnte; und hatte er es doch auch offen vor ihren Augen mitgenommen, um es aufmerksam zu prüfen und dann, beglaubigt oder nicht, wieder zurückzugeben.

Er schüttelte beim Durchlesen wiederholt den Kopf und murmelte seine Zweifel und Vermuthungen vor sich hin.

War der Alte nicht recht bei Sinnen oder lag dieser Entdeckung ein düsteres Geheimniß zu Grunde? Allerdings war er stets ein wunderlicher Sonderling, ein Mann mit den barocksten Launen und Narheiten gewesen, von wahnsinnigen Handlungen wußte die Welt indeffen nichts zu berichten. Warum wollte er den Neffen nicht einmal sehen, und Regina um keinen Preis mit ihm vermählen? Er glaubte an ihre Unschuld hinsichtlich des Prinzen und wollte sie doch einem anderen geben! Wer löste diese Räthsel?

„Nein, er ist nicht wahnsinnig“, sprach er im Tone fester Ueberzeugung, „ein verrückter Mensch vermag ein solches Dokument nicht zu diktieren. Jedes Wort zeugt von Ueberlegung, Klarheit und Willenskraft, wie ich's dem seltsamen Patron nimmer zugetraut hätte. Egbert und Regina! Sie liebt den schönen Junker, aber er? Hat er das Kind beachtet, jemals wieder daran gedacht? Wird er sie glücklich machen?“ Berg stützte den Kopf und blickte in Gedanken verloren vor sich hin. Reginas Bild stieg in ihrer ganzen verlockenden Schönheit vor ihm auf, Egbert Dürrenstein mußte sie lieben, sobald er sie sah!

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Trinitatis-Sonntage Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nach dem 2. Einlaute Beichte und nach der Predigt h. Abendmahl. Nachmittags Katechismusunterredung mit den konfirmirten Mädchen.

Im Monat Mai

Getauft: Anna Martha Elisabeth, Gottl. Hermann Streubel's, Kaufmanns u. anf. Bürg. hier, Tochter; Martha Margarete, Richard Weise's, Oberlehrers hier, Tochter; Marie Elisabeth, Ernst Traug. Behner's, Händlers hier, Tochter; Johannes Alfred, Heinrich Oswald Köhler's, Landbriefträgers hier, Sohn; Clara Frida, Friedrich August Wegler's, Schlossers hier, Tochter; Toska Elsa, Anton Maras, Mühlenspächters hier, Tochter; Vinna Hulda, Ernst Moriz Saupe's, Händlers u. anf. Bürg. hier, Tochter; Gustav Adolf Heinz, Tischlers und Hilfsbriefträgers hier, Sohn.

Getraut: August Karl Friedrich Lehmann, Schuhmacher in Dresden, mit Marie Anna Küller hier; Hermann Ernst Rittler, Drechsler hier, mit Marie Auguste Süring hier; Ernst Moriz Woldemar Kühn, Kaufmann hier, mit Hulda Vinna Herrmann hier.

Beerdigt: Karl Glob. Klauß, Privatus hier, 72 J. 10 M. 9 T. alt; Wilhelm Eduard Krause, anf. Bürg. u. Schuhmachermstr. hier, 66 J. 7 M. 1 T. alt; Karl Robert Eduard Preußer, Handarb. hier, 45 J. 8 M. 9 T. alt; Johanna Karoline Beholdt, geb. Gäbler, Karl Aug. Beholdt's, Privatus hier, Ehefrau, 72 J. 8 M. 6 T. alt; Gustav Adolf Peschel, Buchbindermeister hier, 34 J. 3 T. alt; Otto Paul, Karl Friedrich Kirchner's, Handarb. hier, Sohn, 6 M. 22 T. alt.

## Auktion.

Nächsten Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags 1/2 Uhr soll im Rathhanssaal verschiedenes **Stellmacherhandwerkzeug**, als: 2 Hobelbänke, Hobel, Sägen, Bohrer, Stemmeisen und verschiedenes andere mehr meistbietend versteigert werden durch

E. Müller, Auctionator.

## Gutsverkauf.

Wein Gut No. 56 in Bohrsdorf, 36 Scheffel 106 Ruthen sehr gute Felder und Wiesen, 428 Str.-Einh., in einem Plan beim Gute, auch schöne **Obstbäume** vorhanden, will ich mit sämmtlichem lebenden u. todtm Inventar, 2 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 3 Schweine, 14 Hühner, todtm Inventar vollständig und gut (Ackerzeug neu) für den festen Preis von 10,400 Thaler mit 4000 Thaler Anzahlung verkaufen und sofort übergeben. Dem Vermittler, welcher mit einem Käufer den Kauf zu Stande bringt, zahle ich ein Procent pro hundert Thaler der Kaufsumme. Näheres bei dem Besitzer daselbst.

**Großes Fabriklager aller Sorten Syrup**, Pfd. zu 15, 16, 18, 20, 22, 24 u. 30 Pf., für Wiederverkäufer billiger, bei **Dorschan**, Dresden, Freiburgerplatz 23 zum goldenen Anker.

**Für Anfänger mit Materialwaarenhandel** liefert vollständige Einrichtungen von 100 Mark an und höher unter billigster und bester Bedienung

**Dorschan**, Dresden, Freiburgerplatz 23.

Proise bei n. Filialen pro 1/2 Lit. 5 resp. 10 Pf. höher.

seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 400 Fil. in Deutschland.

(N° 54)

Oswald Nier's (in-patent) Malz-Extrakt, welches aus gereinigtem, chemisch reinem, sorgfältig abgeregneten Malzweine von 50 Pf. 1/2 Liter all. u. d. Filialen. Ausf. Preis-Courant gratis u. free. Filiale in:

Wilsdruff

Eduard Wehner

am Markt zur Post.

Aus erster Hand **Caffee** v. d. Importeuren  
**Born & Dauch, Caffee-Großhandlung**  
Dresden, Seestr. No. 6, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63.  
Versand an Private zu Engros-Preisen, jetzt von 55 s. an.  
Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichnis gratis, franco.  
Hamburg — Transit-Lager — Triest.

**Ferd. Salzbrenner, Möbelfabrik, Meissen.**  
Eigene Möbeltischlerei, Tapezier-Werkstatt und Bildhauer-Atelier.  
Großes Lager vollständiger **Ausstattungen** in einfacher, wie elegantester Ausführung nach neuestem Styl. Prompte und reelle Bedienung. Billigste Preise. — Bei ganzen Ausstattungen nach Auswärts erfolgt Zufendung per Möbelwagen unter Garantie.  
**Uebersicht der neuesten Patent-Ausziehtische.**  
Silberne Medaille Nizza 1881. Anerkennungsdiplom Leipzig 1884

Ältere Leute, welche ruhiges und angenehmes Logis suchen, finden selbiges passend **Burkhardswalde Nr. 15.**

**Lehrlingsgesuch.**  
Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die **Brauerei** und **Mälzerei** zu erlernen, findet sofortiges Unterkommen in der **Elbthalbrauerei Ratis** bei Dresden.

**Sten.-Ver.**  
20. u. 21. Juni **Generalvers. in Leisnig.** Anmeldungen erbittet sich baldigst  
d. V.

Sonntag, den 7. Juni  
**Jugendball in Birkenhain.**  
Die Vorsteher.

**M o h - G i s**  
verkauft E. Gast.

# Die Hauptversammlung des landwirthschaftl. Kreisvereins zu Dresden

wird **Sonnabend, den 6. Juni** dieses Jahres **Vormittags 11 Uhr** im Saale des Gasthofs „zum blauen Hirsch“ in **Radeburg,**\*) bei Gelegenheit der daselbst vom 6. — 8. Juni stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung abgehalten, wozu alle Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine, Landwirthe sowie Freunde und Förderer der Landwirthschaft hiermit ergebenst eingeladen werden.

## Tagesordnung:

- 1., Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden;
- 2., Erstattung des Jahresberichts durch den Kreissecretär;
- 3., Vortrag des Herrn Professor **Dr. Ulbricht-Dresden:**  
„Ueber Kalibündung im Allgemeinen und auf leichten Böden insbesondere“.

Niederseßitz und Freiberg, im Mai 1885.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.

**T. Käferstein,**  
Vorsitzender.

**R. Münzner,**  
Kreissecretär.

\* In vor. Nr. ist irrthümlicherweise Radeberg gedruckt worden.

Die Red.

## Stroh - Einkauf.

Jeden Posten Stroh alle Sorten kauft zu den höchsten Preisen gegen Cassé Gasthof goldner Löwe in Wilsdruff.



Damen-Sonnenschirme	1 M. 50 — 18 M.
Herren-Sonnenschirme	1 - 50 — 3 -
Kinder-Sonnenschirme	75 Pf. — 1 -
Damen-Regenschirme	1 M. 50 — 12 -
Herren-Regenschirme	1 - 50 — 14 -

empfehlte in großer Auswahl

Wilsdruff. **Oswald Hoffmann.**  
Alle Reparaturen an Regen- u. Sonnen-  
schirmen gut und billigt bei Obigem.

## F. Thomas & Sohn, Wilsdruff.

Großes Lager von  
**Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,**  
pro Meter M. 2,90.

Schmiedeeiserne T-Träger, gusseiserne Stallsäulen in jeder beliebigen Länge, Dachfenster Drahtnägel.

Regulir- & Wirthschaftskochöfen & Bratröhren, emall. Wasserpflanzen & Kessel, Falzplatten & Roste, Maschinen-, Feuer- und Essenthüren, mit hermetischem Verschluss,

**Schaufeln und Spaten, Rohrnägel, Rohrdraht und Deckenrohre**

empfehlen zu Fabrikpreisen

**F. Thomas & Sohn.**

(Niederlage der Taubenheimer Chamotte-Fabrik.)

## Photographie von F. E. Walter Wilsdruff Zellaerstrasse 29

empfehlte sich zur Aufnahme photographischer Portraits in Bistillarten-, Cabinet- und größeren Formaten in feinsten Ausführung. Gruppenbilder für Vereine oder größere Corporationen bei billigster Berechnung.

Aufnahmetage vorläufig **Sonntags und Montags** von früh 9 bis 6 Uhr Abends. An den übrigen Tagen werden Bestellungen gern angenommen in der Expedition dieses Blattes.

Gleichzeitig mache ich ein mich beehrendes Publikum darauf aufmerksam, da mein Atelier ein **fester massiver Bau** ist, selbst bei der schlechtesten Witterung Aufnahmen unter größter Garantie machen zu können.

**Specialatelier für Kinderaufnahmen!**

## Blikableiter - Prüfungen

vermittelst Apparates auf Leitungsfähigkeit, Reparatur, Neuanlagen nach besten jetzt bekannten Systemen (Patentleitungen), wie auch jede ins Baufach gehörende Schlosserarbeiten, als schmiedeeiserne Thore, Fenster, Läden, Schlösser, Haustelegraphen u. s. w. werden unter Garantie für beste Ausführung zu möglichst billigsten Preisen geliefert in der **Schlosserei** von

**Carl Hennig** in Wilsdruff.

**Birkne Menden,** meter- und korbeise, sind zu verkaufen in der **Schneidemühle zu Wilsdruff.**

Das Gras in meinem Garten ist zu verkaufen. **Sturzenbecher.**

Eine Stube ist zu vermietten Gemeinde Lampersdorf.

## Militär - Verein.

Sonnabend, den 6. Juni a. c., Abends 8 Uhr

## Generalversammlung.

Besprechung über eine Parthie.

Der Vorstand.

## Schlachtfest.

Heute Freitag wird ein Schwein verpundet, à Pfd. Fleisch 55 Pf., Wurst à Pfd. 60 Pf., Leberwürstchen à Stück 10 Pf. 8 Uhr Wellfleisch. (Trichinenfrei.) **Moritz Patzig.**

Wegen der Berichtigung keine Kopfschmerzen, ich muß wissen, was ich zu thun habe und mit wem ich zu thun gehabt habe; eine rechtschaffene Familie will auch leben; ich verzehre mein Geld auch hier. **C. Richter.**

## Gefüllte Crème-Chocoladen

zu Geburtstagsgeschenken, in Tafeln zu  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  Pfunden, gefüllt in verschiedenen hochfeinen Crème's, Fabrik Moritz Spiegelhauer, **alleiniger Verkauf am hiesigen Plage,** empfehlte als etwas Feines und noch nie dagewesen.

**F. A. Herrmann,**  
Freibergerstraße 4.

## Reichspatentirte Schwedische Sicherheitszündhölzer

ohne Phosphor, verkauft und empfehlte zum Fabrikpreis à Kistchen 14 Pfennige. **F. A. Herrmann, Freibergerstr. 4.**

## Gesundheits - Kinderaugflaschen

mit Kugelventil, D. R.-Patent, empfehlte **Wilsdruff. Aug. Schmidt.**

## Zur gütigen Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend zur Nachricht, daß sich meine

## Chemische Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

am Markt im Hinterhause des Herrn Tuchhändler Müller befindet und ich solche jeder Hausfrau bestens empfehle kann.

Achtungsvoll

**Otto Büttner.**

## Hotel Löwe.

Sonntag, den 7. Juni

## öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

**E. Gaff.**

## Lindenschlösschen.

Sonntag, den 7. Juni, **BALLMUSIK,** Anfang 3 Uhr, wozu ergebenst einladet **C. Richter.**

Sonntag den 7. Juni

## Casino

im Gasthofs zu Grumbach. **D. V.**

## Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 7. Juni

## öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

**E. Schramm.**

Sonntag, den 7. Juni

## Ballmusik in Blankenstein,

wozu ergebenst einladet

**E. Buhlig.**

## Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag, den 7. Juni

## BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet

**R. Lohse.**

## Dank.

Wenn je die Liebe, Freundschaft und Achtung zu unsern Herzen spricht und uns ihren Wert erkennen läßt, so ist es in den Stunden tiefen Leidens, wenn uns der Tod ein theures Glied entrisst hat. Dies haben wir bei dem Begräbniß unsrer treusorgenden und unvergeßlichen Gattin und Mutter,

Frau **Amalie Kippe,** geb. Zimmermann, in reichstem Maße erfahren, so daß wir uns veranlaßt fühlen, für die wahrhaft erquickenden und tröstenden Worte im Hause und am Grabe, für die erhebenden Gesänge bei der Beerdigung und den Sangesgruß am Borabende, für reichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Blankenstein, den 1. Juni 1885.

Die trauernde Familie **Kippe.**